



Matthäus 14,1-21

Der König, der Leben nimmt – der König, der Leben schenkt

Einführung

Was haben wir von Jesus zu erwarten?
König Herodes ist zutiefst von der Frage umgetrieben:
Wer ist dieser Jesus? Er beantwortet sie auf seine Art
und Weise.

Wenn dieser Jesus Johannes ist, dann kann sich Herodes
auf etwas gefasst machen. Wenn Johannes auferstanden
ist, dann hat Herodes allen Grund, Angst zu haben. Und
dann lesen wir in der Fortsetzung, wie sich Jesus über
Menschen erbarmt. Er sorgt für sie in ihrer Gesamtheit
nach Leib, Seele und Geist. Herodes hat Leben ausge-
löscht. Jesus gibt das Leben, umfassend.



Wolfgang Schlotz, Gemeinschaftsprediger,
Ludwigsburg-Hoheneck

Herodes, einer der nimmt und sich selbst in Angst bringt (v. 1-12)

Herodes hat Johannes ins Gefängnis werfen lassen, weil
er die Wahrheit gesagt hat. Er will sich von niemandem
etwas sagen lassen. Er ist der Regent. Und gleichzeitig
hat er Angst vor allem, was mit Johannes zusammen-
hängt: Das Volk hält ihn für einen Propheten. Und wer
Hand an einen Propheten legt, der muss mit einer Strafe
des Schicksals rechnen, denn das ist das Denken der
damaligen Zeit, beeinflusst vom Hellenismus.

Einerseits geht es in diesen Versen um die Enthauptung
von Johannes dem Täufer. Andererseits zieht sich hier
aber ein roter Faden durch (vgl. Mt 13,53-58). Wer ist
dieser Jesus? Und auch die Leute in Nazareth ärgerten
sich an ihm. Sie kennen ihn doch als Sohn des Zimmer-
manns. Herodes kommt jetzt zu einer anderen Antwort.
Für ihn kann Jesus nur der von den Toten auferstandene
Johannes sein. Und das bringt ihn in Angst, sogar in
Lebensangst. Herodes ist eigentlich zu bedauern. Durch
seine Unbedachtsamkeit (seinen Eid) und durch die
Raffinesse einer Frau kam er in diese Situation. Aber die
Hilfe, die er bei Jesus hätte finden können, kann er nicht
sehen und erkennen.

Jesus, der sich selbst gibt und anderen Ruhe bringt (V. 13-21)

Herodes hat Johannes das Leben genommen. Jesus hilft zum Leben und gibt Leben. Er heilt, hilft und redet. Und es geht auch in diesem Abschnitt um die Frage: Wer ist Jesus? Eigentlich will Jesus nach der traurigen Nachricht von Johannes dem Täufer mit seinen Jüngern alleine sein. Es ist anzunehmen, dass Jesus sich zurückzog, um zu beten (vgl. Mk 1,35; Lk 5,16). Aber wirkliche Einsamkeit findet Jesus nicht. Das Volk sucht Jesus.

Hier bei Matthäus steht das Mitleid mit den Kranken im Mittelpunkt, bei Markus ist es die Verkündigung. Jesus wendet sich den Menschen zu. Und über allem wird es Abend. Und es gibt ein Problem. Die Jünger haben es erkannt und sie denken, dass sie auch eine Lösung haben: „Lass die Menschen gehen.“ Das ist menschlich gesehen – in Anbetracht der Menge – eine sinnvolle Sache. Jesus schließt seine Jünger mit ein. „Gebt ihr ihnen ...“. Das ist ein krasser Gegensatz zu der von den Jüngern vorgeschlagenen Selbsthilfe. Und es ist eine Herausforderung für die Jünger. Aber diese Aufgabe wollen sie gar nicht annehmen. Sie können sie nicht annehmen, weil sie nichts (im Verhältnis zu dem, was sie bräuchten) haben.

Und Jesus sagt: „Bringt sie mir her!“ (V. 17-18). Es ist nicht viel. Aber Jesus will und kann das Wenige gebrauchen.

Das gilt auch für uns heute!

Das Wenige, das wir haben oder können, kann für Viele reichen, wenn es von Jesus gebraucht und von ihm gesegnet ist.

Oft unterschätzen wir das Wenige, das wir haben.

Jesus nimmt das Wenige (V. 19) und dankt. Und jetzt sind die Jünger wieder dran. Mit ihrer Aufgabe von V. 16: „Gebt ihr ihnen zu essen“ – teilt aus und sammelt auch wieder ein. Auch für die Jünger ist genug da, sie kommen nicht zu kurz, trotz ihrer vielen Arbeit. Die Jünger merken, dass ihre Grenzen für Jesus nicht das Ende bedeuten. Jesus handelt, auch heute. Er hat viel mehr Möglichkeiten, als die Jünger sehen konnten. Und auch viel mehr, als wir sehen können.

Wir betrachten die Geschichte vom Ausgang her. Die Jünger wussten nicht, wie es ausgeht. Oft geht es uns heute ähnlich. Vor Evangelisationen, Zelttagen oder Bibeltagen stellt sich oft die Frage: Können wir das, reicht unsere Kraft und unser Geld? Haben wir genug Mitarbeiter? Die Jünger haben vertraut und Wunder erlebt.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welche Sicht von Jesus hat Herodes Antipas und wie ist er dazu gekommen?
- Wo stehen wir in Gefahr, vorschnelle Versprechen zu machen?
- Welche Aufträge hat Jesus uns gegeben?
- Was ist das „Wenige“, das wir Jesus geben können?
- Was sind für uns – menschlich gesehen – unerfüllbare Aufträge und wie gehen wir damit um?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 1-12: Menschen, die auf Unrecht hinweisen, sind unbeliebt. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich einige Beispiele dafür. → Wie mutig sind wir, wenn es um Recht und Unrecht geht?
- zu V. 13-21: Die Geschichte der Speisung kann mit Hilfe eines Faltspiels erzählt werden. Eine Vorlage dazu gibt es im Internet (s.o.), die Bastelanleitung unter www.kikisweb.de/basteln/mitpapier/falten/himmelundhoelle.htm oder: Ein Anspiel zur Geschichte aus der Lebenswelt der Kinder findet sich ebenfalls im Internet unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: 322, 476, 576, 580, 581, 651 (460), 674